

Petrus kommt aus dem Gefängnis frei

Apg.12,1-17

Zielgedanke: Gott ist stark und überall da, deshalb dürfen wir in ihm geborgen sein.

Die Geschichte wird erzählt aus der Sicht einer Magd (Rhode)

(Rhode wirbelt mit dem Besen durch die Gegend u. tanzt fasst dazu)

Kinder, Kinder, was bin ich glücklich. Ach heut ist ein schöner Tag, ich hab zwar kaum geschlafen in der letzten Nacht, aber ich bin überhaupt nicht müde. Heut Nacht hat uns Gott so richtig spüren lassen, wie stark und wie mächtig er ist. Es ist einfach voll gut, dass ich auch zu diesem Gott gehören darf. Bei ihm können wir geborgen sein, auch wenn's mal hart kommt.

Und zur Zeit ist es wirklich hart bei uns hier in Jerusalem. Das könnt ihr mir glauben. Wir haben einen schrecklichen und grausamen König, der kann uns Christen überhaupt nicht leiden. Herodes heißt er. Herodes, habt ihr schon mal was von dem gehört, kennt ihr den vielleicht auch? (Ki erzählen lassen, dass Herodes König war als Jesus geboren wurde.) Ja, genau, der hieß auch Herodes, und der war ja auch grausam und brutal. Der wollte ja unbedingt den Jesus umbringen. Aber es ist ihm nicht gelungen. Gott ist einfach stärker, auch stärker als ein König. Der Herodes war der Opa von dem Herodes Agrippa, den ich meine. Aber der Herodes, der heut hier in Jerusalem regiert, ist kein bisschen besser. Stellt euch vor, seine neueste Grausamkeit ist, dass er Christen verfolgt. Neulich hat er den Jakobus eingesperrt, einen von den 12 Jüngern von Jesus und hat ihn einfach umgebracht. Das ist total schlimm. Wir sind alle noch ganz im Schock.

Wir, damit mein ich meine Herrin, die Maria, bei der ich Dienerin bin, und die andern Jünger alle, die 11, die jetzt noch übrig sind, und die andern Christen hier in Jerusalem. Wir treffen uns eigentlich jeden Tag hier im Haus bei Maria. Wir erzählen uns gegenseitig, wie es uns geht, wir beten füreinander, wir singen und loben Gott, und machen uns gegenseitig Mut, Gott treu zu bleiben, auch wenn es nicht immer leicht ist. Manche, denen wir von Jesus erzählen, fangen auch an, mit Jesus zu leben, weil sie merken, dass Jesus auch sie lieb hat. Aber andere sind total zu. Bei mir zuhause zum Beispiel, da krieg ich ganz schön Druck. Mein Bruder sagt, ich sei total übergeschnappt. Ich hab fast den Eindruck, er verachtet mich, seit ich an Jesus glaube. Das tut mir soo leid, ich hab ihn doch ganz arg gern und wir haben uns immer gut verstanden. Aber jetzt.... Und Jesus aufgeben, damit daheim wieder Frieden einkehrt? Nein, das kann ich nicht. Dann würd ich mein Liebstes verlieren, Jesus ist mein bester Freund, und noch viel mehr. Er hat mir meine Schuld vergeben und nun darf ich ewiges Leben haben, d. h. schon hier kann ich mit Gott in Kontakt sein und später, wenn ich sterbe, darf ich zu ihm in den Himmel kommen, wo es wunderschön sein wird. Das ist mir mehr wert als alles andere. Da halt ich es lieber aus, dass mich manche anfeinden und verachten, als dass ich meinen Jesus verliere.

Doch nicht nur ich kleine Magd muss manches aushalten, auch bei den andern kommt's ganz schön dick. Da ist z.B. Petrus. Er ist einer von unseren Leitern, er weiß meistens einen Rat, und er spricht auch oft vor vielen Menschen von Jesus, z.B. im Tempel. Stellt euch vor, nun hat Herodes doch tatsächlich Petrus einsperren lassen vor ein paar Tagen. Ein paar von uns haben es mitgekriegt und es uns berichtet. Wir hatten uns alle schon gefreut auf das Passahfest, das wir hier zusammen bei Maria feiern wollten. Doch nun war Petrus im Gefängnis, da war alle Freude wie weggeblasen. Was wohl aus Petrus werden würde. Ob er ihn wohl auch umbringen würde, wie Jakobus? Wir waren voller Sorge.

Mit solchen Aktionen kann sich Herodes einschmeicheln bei den Oberen in Israel, beim Hohen Rat. Herodes ist ja vom römischen Kaiser eingesetzt. Wir Israeliten sehen sie nicht gern, die Römer. Wir wären auch lieber ein freies Volk, unsere eigenen Herren, aber die Römer haben uns besiegt und nun halten sie unser Land besetzt. Das heißt, alles wichtige entscheidet der römische König Herodes, und wir müssen viele Abgaben an die Römer zahlen.

Nun war Petrus also im Gefängnis. Das wurden ernste Tage. Aus den Nachbarhäusern hörte man Musik und fröhliches Feiern, doch wir waren nicht in Feststimmung. Wir trafen uns zwar trotzdem, wie immer hier im Haus bei Maria, aber wir feierten kein ausgelassenes Fest. Wir beteten die ganze Zeit, für Petrus, dass Gott ihm helfen möge, dass er spürt, dass er nicht allein ist, und natürlich, dass er wieder freikommt und nicht umgebracht wird. Wir dankten Gott auch, für alles, was er uns schon Gutes getan hat, für das erste Passahfest, dass er unser Volk damals aus Ägypten befreit hat, aber auch dafür, dass er heute ganz nah ist und immer wieder weiterhilft, auch wenn wir bedrängt werden, wegen unse-

rem Glauben. Doch ich muss gestehen, ich war ein bisschen mutlos. Bei Jakobus Gefangennahme haben wir auch gebetet, dass er frei kommt, und dann wurde er umgebracht. Was wäre, wenn es jetzt bei Petrus genauso wird, wenn Gott nicht eingreift?

Es war inzwischen schon richtig spät geworden. Draußen war es längst dunkel und still geworden. Die meisten in Jerusalem schliefen wohl schon. Doch da, was war das, hatte es da nicht gerade geklopft? Mitten in der Nacht? Ich schaute um mich, aber es schien keiner gehört zu haben. Da, schon wieder. Diesmal lauter, und noch einmal. Schnell sprang ich auf und lief an die Tür. Das war ja meine Aufgabe, den Leuten die Tür aufzumachen. Aber ich kann euch sagen, mein Herz klopfte bis zum Hals. Wer konnte das nur sein, so spät in der Nacht? Vielleicht waren es ja röm. Soldaten, um noch mehr Leute von uns abzuholen. O nein, nur das nicht.

An der Tür rief ich erst mal vorsichtig: Ja, wer ist da?

Ich bin's, Petrus, rief jemand von draußen.

Was Petrus? dachte ich. Der ist doch im Gefängnis. Aber die Stimme. Es klingt eindeutig wie Petrus. Mach auf, Rhode, lass mich rein, rief es noch einmal.

Das war eindeutig Petrus Stimme. Mein Herz hüpfte plötzlich vor Freude. Ich war so durcheinander, dass ich ganz vergaß, die Tür zu öffnen. Ich drehte mich um, und sauste, so schnell es mein Kleid zulässt, zu den andern.

Hey, Leute, Petrus ist da, er ist draußen vor dem Tor. Petrus....

Die Apostel, also, die anderen Jünger und meine Hausherrin starrten mich nur ungläubig an. Irgendwie schien keiner zu kapieren.

Einer winkte ab: Du spinnst, der ist doch im Gefängnis, da kommt keiner mehr raus....

Doch wirklich, glaubt mir, ich hab ihn an der Stimme erkannt ...

Jetzt hörte man es ganz deutlich, das Klopfen an der Tür. Kommt mit und hört selbst, drängte ich die andern. Gemeinsam gingen wir zur Tür.

So lasst mich doch endlich rein, rief eine gedämpfte Stimme von draußen. Eindeutig, es war Petrus Stimme. Erleichtert öffneten wir die Tür und Petrus konnte endlich reinkommen. Da war die Freude groß, manche heulten sogar, weil sie sich so freuten, andere fielen sich um den Hals und sagten: Unser Gott ist doch groß. Jeder wollte Petrus Hallo sagen, auf die Schulter klopfen und sich mit ihm freuen, es war ein richtiger Tumult im Haus.

Doch Petrus hob die Hand und sagte: Seid mal leise, damit ich euch erzählen kann, wie es mir die letzten Tage ergangen ist. Sofort waren wir muckmäuschenstill. Keiner wollte etwas verpassen. Und dann begann Petrus zu erzählen: Herodes hat ihn bewachen lassen, wie einen Schwerverbrecher. 4 Wachen waren bei ihm in der Zelle. Zwei passten an der Tür auf, an den andern zwei war er sogar festgekettet, mit seiner rechten Hand an den einen, mit der linken Hand an den andern. Alle 6 Stunden wurden die Wachen abgelöst. Da kann man keinen Mucks machen, ohne dass es der andere merkt, beim Naseputzen, beim Essen, beim Schlafen, immer angekettet. Petrus hat die Wachen auch gefragt, was wohl aus ihm werden wird, und warum man ihn so schwer bewacht. Einer hat dann wohl erzählt, dass Herodes nur noch die Feiertage vorbeigehen lassen will, dann würde er Petrus zum Tod verurteilen. Dann kam die letzte Nacht vor dem Prozess. Selbst in dieser Nacht konnte Petrus ganz gut und friedlich schlafen. Er spürte, Gott ist auch in der Gefängniszelle ganz nah bei mir. Er passt auf mich auf, und wenn er es zulässt, dass ich umgebracht werde, dann darf ich zu ihm in den Himmel kommen. Da war er so geborgen, dass er ganz gut schlafen konnte. Doch plötzlich, mitten in der Nacht wurde er wach, Jemand hatte ihn angestoßen. Es wird wohl einer von den Soldaten sein, die neben mir liegen, dachte Petrus, und wollte weiterschlafen. Doch da beugte sich eine Gestalt über ihn und sagte leise: Steh schnell auf, Petrus. Es war ein Engel. Und Petrus merkte plötzlich, dass die Ketten von seinen Händen abfielen. Ganz leise stand er auf, damit es die Soldaten nicht merkten. Dann sagte der Engel. Binde dein Gewand zusammen, zieh deine Schuhe an. Petrus tat alles, was der Engel ihm sagte. Nimm deinen Mantel und folge mir, sagte der Engel. Dann gingen sie zur Tür. Die öffnete sich von selbst. Petrus folgte dem Engel. Keiner der Soldaten merkte was. Ob die wohl eingeschlafen waren? Auch die Soldaten an der Tür hielten sie nicht auf. Auch die nächste Tür ging vor ihnen auf und zuletzt sogar das große eiserne Tor das zur Straße hinaus führt. Petrus lief einfach hinter dem Engel her, er hatte irgendwie noch gar nicht kapiert, dass das alles echt ist. Er dachte immer noch, das wäre alles ein schöner Traum. Er folgte dem Engel weiter in eine Seitenstraße, dann war der Engel plötzlich verschwunden.

Petrus blieb ganz benommen stehen, und schaute sich um. Erst jetzt merkte er, dass das alles kein Traum war. Nein, Gott selbst hat seinen Engel geschickt, um ihn aus dem Gefängnis zu holen und ihn

vor dem sicheren Tod zu retten. Jetzt war Petrus hell wach, er überlegte kurz, wo er jetzt hingehen sollte, dann eilte er zu Marias Haus, wo wir ja alle versammelt waren.

Wir waren ja alle so glücklich. Petrus war wieder da.

Doch dann wurde Petrus Gesicht wieder ernst. Wenn die merken, dass ich nicht mehr da bin, dann werden sie mich bestimmt suchen, und sie wissen ja, dass wir oft hier bei Maria sind. Deshalb muss ich weg von hier, damit sie mich nicht finden. Erzählt es auch den andern, die heut Nacht nicht hier sind, sagte er noch, dann ging er zur Tür und wanderte hinaus in die Nacht.

Das alles war heute Nacht. Ganz schön aufregend, und einfach supertoll. Findet ihr nicht auch? Hoffentlich findet Petrus ein gutes Versteck, damit sie ihn nicht wieder festnehmen. Aber, ach, jetzt will ich mich nicht gleich wieder sorgen, Gott hat ihm doch aus dem Gefängnis geholfen, der wird auch jetzt auf ihn aufpassen. Bei ihm dürfen wir ganz geborgen sein, und er sorgt für uns. Das will ich mir wirklich merken und mich daran erinnern, wenn wieder was kommt, was mir Angst macht. Gott sorgt für mich!! Er ist da, bei ihm bin ich geborgen.....